

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 18 (1928)

**Heft:** 50

**Artikel:** Zwöi Gedichtli

**Autor:** Loosli, C.A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-648382>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die Sennepost

## in Sport und Bild

Nr. 50  
XVIII. Jahrgang  
1928

Bern,  
15. Dezember  
1928

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, Sport, Touristik und Verkehr

Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern — Telephon Bollwerk 33 79

### Zwoi Gedichtli vom C. A. Loosli.\*)

#### Traum.

Es isch m'r wi-n-es Mährli  
Wo-n-i vergässe ha;  
I cha mi nümme dra bsinne  
U läbe glich wohw dra.

Es isch m'r wi-n-es Liedli,  
Es tönt gar fyn u lys  
Vo liebe-n=awte Zyte;  
I wett i wüft no d'Wys!

S'isch wi-n-e Blick us Auge,  
Wo lengsche broche sy:  
Weis nume nümme wäm-s=es,  
Weis, das si lieb sy gs!

#### Fürabe.

We d'ewter wirsch masch nümme stäckle  
Wi awbe=n-i der junge Zyt;  
Wirsch g'stabelig grad wi-n-es Schyt  
U tuesch am liebschte no tubäckle.

We d'nümm masch laufe, nu, su ryt;  
We d'ewter wirsch masch nümme stäckle,  
Du lahsch die Junge=n-ume fäckle  
U suechs mit niemerem me Stryt.

Du liegsh wie d'Püürschstli ärstig dräckle, —  
Es trückt di weder Gåwt no gyt:  
Du merksch, der Tod isch nümme wyt  
U chunnt di öppe de cho päckle; —  
We d'ewter wirsch masch nümme stäckle.

\*) Aus „Mys Nemmitaw“ (s. Buchbespr.)

### I ds Läben use.

#### E Geschichte vom Emil Balmer.

„Oh, Mueter!“, rüeft er ganz lut — „Mueter, los — e Chafeler, e Zuchthüsler soll i sy, wil i das Chleid anne ha, wo du mer hesch la mache bi der Schnyderlene — un i ha no so Freud gha a där brave, neue Bchleidig — oh Mueter! Gäll, das sy bösi, wüeshti Lüt — gäll, i mueß nid hie blybe — Mueter — Uncle Robert!“ Gescht het er der Chöpf i ds schwäre Dachbettli ine drückt, daß sie ne dunne nid ghöri.

Nägelis sy doch e chlei verdukt gsi, wo der Bueb so ärstig d'Stägen uf gsprungn isch u der Schlüssel dräit het. —

„Aeh, du — du, Bueb! Chumm abe, sofort!“ het ihm der Meischter grüest.

Wo der Joseph d'Auge abgwäsche het gha, isch er langsam u mit nzogenem Chöpf d'Stägen ab. — Der Nägeli het grad amene Roß müeze e hindere Fueß bschlah, u wil es es wilds Tier isch gsi u daß es minder hönn usschlah, het men em Joseph dütet, är soll ihm ds vorder Bei usha. Das isch nid jedermanns Sach, u grad eso zum

Afang isch es e wüeshti, unbelsiebige Arbeit gsi. Der Joseph het begryfligerwys Angscht gha, aber er het si zläme gnoh. — Der Uncle Robert isch ihm z'Sinn ho — ds Poschthüs z'Broc — — „Bon courage, bon courage!“ — Ds Roß het du nid meh chönne wüescht tue, es het fasch ke Stann meh gha, aber derfür het es uf e Joseph drückt, daß es ihm der Schweiß nume so usgejagt het.

Zmornderisch het der Joseph uf ds Fäld müeze ga schaffe. Mi het ds Fridy mit ihm gschickt, sie solli e Biß Lann ga egge, het me ne befohle. — Wo der Joseph mit Chare u Roß dör ds Dorf isch, het ds Meitli ghängt un isch es paar Meter hindernache glüsse. Am Abe, him Hei-cho, hets es wider glich gmacht, das heißtt, es het pressiert un isch vora cho. — Un am andere Tag, wo sie alli zum Härdöpfelseze use sy, het me's ganz düttig gwahret, daß niemer mit ihm het wölle dör ds Dorf laufe — mi het ne mit em Fuehrwärch es Bißli la vorusfahren. Daß me si synere het verschämt, isch nume die blaui Grischbchleidig d'Schuld gsi! Ja wäger, so dummi un eifältig sy die Lüt